

Gottesdienst mit Abendmahl am 26.03.2017 / Erlöser-Kirche

Musik zum Eingang

Lied: Korn, das in die Erde (EG 98,1-3)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen
Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

*Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein;
wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.*

So das biblische Wort für die neue Woche.

Stimmt. Ein einzelnes Weizenkorn ist ja auch ganz schön und gut, aber von einem einzelnen Weizenkorn werde ich nicht satt. Aber wenn das einzelne Weizenkorn in die Erde gelegt wird und darin abstirbt, wächst daraus eine Ähre mit ganz vielen Körnern. Sterben bringt Frucht.

An das Wort Jesu vom Weizenkorn erinnerten sich die Jünger als sie über das Sterben Jesu nachdachten und sich fragten, welchen Sinn das Sterben ihres Herrn hatte. Ob Sie mit der Hilfe dieses Wortes eine Antwort fanden? Ob wir darin eine Antwort finden? Wie wird Jesu Sterben fruchtbar in meinem Leben? Was kann dadurch in meinem Leben neu aufgehen und wachsen? Was wird in meinem Leben dadurch lebendig?

Bekanntmachungen (Melitta Becker)

Broschüre anbieten!

Psalm 84 (EG 735.2)

Eingangsgebet

Du Gott des Lebens,
du kennst den Hunger,
der Menschen umtreibt:
den Hunger nach Brot,
der bei den Armen der Welt
so oft ungestillt bleibt,
und den Hunger nach Erlebnissen,
die unsere innere Leere füllen.
Du weißt, was wir suchen
und willst, dass wir finden,
was uns satt macht an Leib und Seele.
Die Erde bietet genügend Nahrung
für alle Geschöpfe,
wenn nach dem Maß
deiner Gerechtigkeit geteilt wird.
Und dein Wort ist eine Quelle des Lebens,
aus der wir unendlich schöpfen können,
was uns erfüllt.
Wir bitten dich,
öffne uns Herz, Verstand und Hände,
um zu empfangen, was du uns gibst
und es weiterzugeben

zur Stärkung anderer
und zu deinem Lob. Amen

Lied: Wir preisen deinen Tod (068)

Lesung: Ausgewählte Verse aus Johannes 6

- [1](#) Danach ging Jesus weg ans andre Ufer des Galiläischen Meeres, das auch See von Tiberias heißt.
- [2](#) Und es zog ihm viel Volk nach, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat.
- [3](#) Jesus aber ging hinauf auf einen Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern.
- [4](#) Es war aber kurz vor dem Passa, dem Fest der Juden.
- [5](#) Da hob Jesus seine Augen auf und sieht, dass viel Volk zu ihm kommt, und spricht zu Philippus: Wo kaufen wir Brot, damit diese zu essen haben?
- [6](#) Das sagte er aber, um ihn zu prüfen; denn er wusste wohl, was er tun wollte.
- [7](#) Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Silbergroschen Brot ist nicht genug für sie, dass jeder auch nur ein wenig bekomme.
- [8](#) Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus:
- [9](#) Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische. Aber was ist das für so viele?
- [10](#) Jesus aber sprach: Lasst die Leute sich lagern. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich etwa fünftausend Männer.
- [11](#) Jesus aber nahm die Brote, dankte und gab sie denen, die sich gelagert hatten; desgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten.
- [12](#) Als sie aber satt waren, spricht er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkommt.
- [13](#) Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbrotten, die denen übrig blieben, die gespeist worden waren.
- [14](#) Als nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus tat, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.
- [15](#) Da Jesus nun merkte, dass sie kommen würden und ihn ergreifen, um ihn zum König zu machen, entwich er wieder auf den Berg, er allein.
- [22](#) Am nächsten Tag sah das Volk, das am andern Ufer des Meeres stand, dass kein anderes Boot da war als das eine und dass Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Boot gestiegen war, sondern seine Jünger waren allein weggefahren.
- [26](#) Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von dem Brot gegessen habt und satt geworden seid.
- [27](#) Müht euch nicht um Speise, die vergänglich ist, sondern um Speise, die da bleibt zum ewigen Leben. Dies wird euch der Menschensohn geben; denn auf ihm ist das Siegel Gottes des Vaters.
- [28](#) Da fragten sie ihn: Was sollen wir tun, dass wir Gottes Werke wirken?
- [29](#) Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.
- [30](#) Da sprachen sie zu ihm: Was tust du für ein Zeichen, auf dass wir sehen und dir glauben? Was wirkst du?
- [31](#) Unsre Väter haben Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben steht (Psalm 78,24): »Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.«
- [32](#) Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel.
- [33](#) Denn dies ist das Brot Gottes, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben.
- [34](#) Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit solches Brot.
- [35](#) Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.
- [47](#) Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer glaubt, der hat das ewige Leben.
- [48](#) Ich bin das Brot des Lebens.
- [49](#) Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben.

[50](#) Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, damit, wer davon isst, nicht sterbe.

[51](#) Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch – für das Leben der Welt.

Heidelberger Katechismus: Frage 125

Glaubensbekenntnis

Lied: Herr Jesu Christe (EG 217,1+2)

Predigt

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Achten Sie beim Einkauf Ihrer Nahrungsmittel auch darauf, dass Sie Lebensmittel kaufen? Hört sich jetzt vielleicht ein bisschen merkwürdig an: Nahrungsmittel – Lebensmittel? Wo ist denn da der Unterschied? Im allgemeinen Sprachgebrauch werden beide Begriffe synonym verwendet, also mit gleicher Bedeutung. Aber vom Wortlaut gibt es da schon einen Unterschied. Nahrungsmittel dienen der Ernährung. Sie machen satt und geben auch bestimmte Nährstoffe, die unser Körper braucht. Nahrungsmittel können Lebensmittel sein, also Mittel zum Leben, müssen es aber nicht unbedingt. Es gibt auch Nahrungsmittel, die sogar krank machen und zu frühem Tod führen können. Nahrungsmittel können beispielsweise mit Pestiziden belastet sein. Nahrungsmittel können so viel Zucker enthalten, dass das auf Dauer den Organismus schädigen kann. Und zu hoher Fleischkonsum, vor allem von rotem Fleisch, ist wohl einer der Faktoren für das Entstehen von Darmkrebs. Und auch die Menge, die wir verzehren, hat Auswirkungen auf unsere Gesundheit. Deshalb boomt seit Jahren der Trend zu gesundem Essen, zu Nahrungsmitteln, die nicht mit Schadstoffen belastet sind oder anderweitig negative Folgen für die Gesundheit haben. Bio-Ware, sogar nach strengen Demeter-Kriterien erzeugt und verarbeitet, vegetarische – also fleischlose Lebensmittel oder vegane Produkte, solche, die nicht von Tieren gewonnen werden... all das konnte man früher nur im Bio-Laden oder Reformhaus kaufen, heute in jedem Supermarkt.

Denn gesünder essen heißt länger leben. Und viele wollen länger leben, ernähren sich deshalb bewusst und gesund. Aber nicht nur das. Auch andere Lebensmittel, Mittel zum Leben, stehen hoch im Kurs: Bewegung, Fitness, Sport. Auf einer Homepage habe ich gelesen:

Wer nicht raucht, keinen Alkohol trinkt, normalgewichtig ist und möglichst wenig Fleisch verzehrt, kann sein Leben damit signifikant verlängern. Heute Vierzigjährige leben vierzehn bis siebzehn Jahre länger, wenn sie auf einen gesunden Lebensstil achten. Wissenschaftler schlüsselten die verschiedenen Risikofaktoren auf und können nun genau benennen, welcher davon uns wie viel Lebenszeit kostet. Wir erklären Ihnen, worauf es ankommt, wenn Sie gesund länger leben möchten.

Ich will das überhaupt nicht madig machen. Ich wünschte mir manchmal, ich wäre auch in diesen Dingen etwas konsequenter. Aber unsere Sorgen hätten andere auf dieser Welt gerne, denn die wären froh, wenn sie sich überhaupt satt essen könnten. Denen geht es nicht ums besser und gesünder Leben, sondern ums Überleben, nicht um schöner wohnen, sondern darum um überhaupt ein Dach überm Kopf zu haben, nicht um die neuesten Nike- oder Adidas-Sportschuhe, sondern darum, dass sie überhaupt etwas zum Anziehen haben.

Jesus kennt die Situation von Menschen, die nicht viel zu essen haben, die von der Hand in den Mund leben. Er stammt aus einer Handwerkerfamilie in Nazareth in Galiläa, einem Landstrich, in dem die Menschen eh nicht mit Reichtümern gesegnet sind. Bauern, Fischer, Handwerker leben dort. Und durch die Römische Besatzung, die durch ein hartes Steuer- und Abgabensystem finanziell das Letzte aus den besetzten Gebieten herauspressen wollen, geraten viele Menschen

dort in Galiläa und ganz Israel in finanzielle Schwierigkeiten. Es gibt mehr und mehr Menschen, die krank werden oder sich als Bettler durchschlagen müssen.

Als er einmal viele Stunden mehr als 5000 Menschen etwas von Gott und seiner Herrschaft erzählt hatte und es Abend geworden war, weist er die Jünger an, die Leute mit Essen zu versorgen. Aber alles, was sie auftreiben können, sind ein paar Brote und Fische. Und mit dem bisschen fängt Jesus an, und am Ende sind alle satt. Er nimmt den Hunger durchaus ernst. Und sein Auftrag an die Jünger: „Gebt ihnen zu essen!“ ist auch sein Auftrag an uns. „Brot für die Welt“. Aber das Johannes-Evangelium erzählt, dass die Menge ihn deshalb zum Brotkönig machen wollen. Wer so etwas zustande bringt, wer den Hunger auf der Welt besiegen kann, der ist ihr Mann, dem wollen sie folgen. Jesus zieht sich von ihnen zurück. Und am nächsten Morgen begründet er sein Weigerung, sich zum König ausrufen zu lassen:

Müht euch nicht um Speise, die vergänglich ist, sondern um Speise, die da bleibt zum ewigen Leben. ... Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn dies ist das Brot Gottes, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben.

Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit solches Brot. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer glaubt, der hat das ewige Leben. Ich bin das Brot des Lebens.

„Brot des Lebens“ nennt Jesus sich selbst. „Leben“ ist ein ganz zentraler Begriff im Johannes-Evangelium. *„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.“* Schon in den ersten Sätzen des Evangeliums ist von diesem „Leben“ die Rede. Oder in Kapitel 5: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.“* Kapitel 10: *„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und volle Genüge.“* Oder Kapitel 14: *„Ich lebe, und ihr sollt auch leben.“* Für Jesus ist „Leben“ mehr als bloß biologisch existieren.“ Leben ist mehr als ein schlagendes Herz und ein funktionsfähiges Gehirn. Dem Matthäus-Evangelium zufolge hat Jesus einmal lebende Menschen tot genannt. *„Lass die Toten ihre Toten begraben.“*

Dass Leben mehr ist als bloß biologisch existieren, das wissen wir auch. Wir sagen sogar im Hinblick auf Menschen, die durch eine Krankheit sehr leiden müssen: „Das ist doch kein Leben mehr.“ Das durchschnittlich immer längere Leben hat auch dazu geführt, dass es Menschen auch länger leiden müssen. Leben heißt für uns auch ein Mindestmaß oder gar möglichst viel „Lebensqualität“. Und die Begründerin der Hospizbewegung Cicely Saunders hat das Motto des Hospizgedankens geprägt: „Nicht dem Leben mehr Tage geben, sondern den Tagen mehr Leben.“

Was gehört für Sie / für Dich dazu? Schöne Urlaubstage, tolle Reisen, eine Wohlfühl-Wohnung, Spazierengehen, Leckerer Essen oder ins Theater gehen, Sport treiben, Schwimmbad, Sauna und Wellness, Feiern, Konzerte, Besuche im Stadion, Sex, nette Abende mit Freunden, intensive Gespräche...?

Unter dem Thema „Den Lebenshunger zügeln“ fand ich Folgendes:

Sie lieben das Leben und alles, was es zu bieten hat. Ihr Lebenshunger ist niemals gestillt. Und genau daher kommt Ihre Hyperaktivität, Ihr Wille immer mehr zu tun als normal oder notwendig ist. Wenn Sie so weitermachen könnte dieser übermäßige Appetit einige Verdauungsstörungen hervorrufen... Sie müssen Ihren Lebenshunger also unbedingt zügeln und akzeptieren, dass nicht alles realisierbar ist.

Lebenhunger - ja, das kenne ich.

Jahre- und jahrzehntelang war ich ganz zufrieden mit meinem Leben als Hausfrau und Mutter. Ich war gut darin, machte das alles mit Begeisterung. Für die Kindergeburtstage z.B. hatte ich mit den Jahren eine Mappe angelegt mit durchorganisierten Mottofeiern: Detektivgeburtstag, Zirkusvorstellung; Indianergeburtstag, sogar ein Affenfest hatte ich im Programm. Von den Einladungen bis zu den Girlanden habe ich alles gebastelt.

Ich habe eingemacht, Kuchen gebacken und war Tischmutter bei der Kommunionvorbereitung.

Das war gut so, und das war meine Welt, und ich ging auf darin.

Und jetzt habe ich eine Arbeit, die toll ist, aber anstrengend und mir viel abverlangt. Ich lebe allein mit meinen (jetzt erwachsenen) Kindern und habe das Gefühl, jetzt noch so viel erleben zu wollen: Ich plane und unternehme Reisen, lausche gebannt, wenn jemand über Rucksackreisen und selbst organisierte Reisen in außereuropäische Länder erzählt. Ich war im Klettergarten, im Swingerclub und ich weiß, dass ich das wiederholen werde - beides.

So viele neue Erfahrungen, die es zu machen gibt, so viele Möglichkeiten! Ein

Meditationswochenende habe ich gemacht und interessante Leute dabei kennen gelernt.

Und ich weiß, dass ich noch lange nicht fertig bin.

Auf Manche wirke ich momentan zu unruhig, das weiß ich.

Manchmal denke ich, dass ich schon so viel Lebenszeit einfach nur ruhig zu Hause gesessen habe und dass doch noch so viele Erfahrungen da draußen auf mich warten. Die will ich doch nicht so lange warten lassen!

Was weiß denn ich, wie viel Zeit ich noch habe, da möchte ich die Zeit, die ich habe, nützen.

Und die einzige Zeit, die ich wirklich nützen kann, ist das JETZT.

Morgen oder nächstes Jahr ist schon die Zukunft; weiß ich denn, ob ich die erlebe?

*Also unternehme ich **jetzt** etwas - und wenn es nur der Kinobesuch alleine ist, von dem ich grad zurückgekehrt bin.*

Der Schlüssel: *akzeptieren, dass die Zeit, über die Sie verfügen, begrenzt ist – wie bei allen anderen Menschen auch.*

Sie müssen es schaffen innerlich "Stopp" zu sagen. Schauen Sie um sich: Sie werden sehen, dass andere zwar auch von der Arbeit erschöpft sind darunter aber nicht so stark leiden wie Sie. Wie schaffen sie das? Sie sind nicht so "hungrig" wie Sie. Sie akzeptieren, dass nicht alles perfekt ist, und eifern nicht überirdischen Idealen nach, die sie niemals erreichen können.

Warum tun Sie nicht dasselbe?

Der Hunger nach Leben, ist wohl kaum zu stillen. Wie bei der Frau am Jakobsbrunnen, die das Leben in immer neuen Männerbeziehungen suchte und nicht fand. Vielleicht sagen wir am Ende unseres Lebens: „Oh, da war ganz viel drin in meinem Leben. Ich habe ganz viel erlebt, ganz vieles gemacht und ausprobiert. Manches hat mir sehr viel gebracht.“ Und trotzdem werden wir auch viel versäumt haben. Wir können nicht alles erleben, nicht alle Möglichkeiten nutzen. Und am Ende müssen wir trotzdem sterben, trotz biologisch-dynamischer, vegetarischer oder veganer Ernährung, trotz Joggen und Fitnessstudio, trotz Gingo und Vitaminampullen und Doppelherz, trotz regelmäßiger Checks beim Hausarzt, wöchentlichem Saunabesuch und Hightech-Medizin im Ernstfall. Den Jungbrunnen gibt es nicht. Und alle Anti-Aging-Produkte können das höchstens ein wenig verzögern oder einem bloß das Geld aus der Tasche ziehen. Unser biologisches Leben ist endlich. Und was dann?

Jesus sagt der Frau am Jakobsbrunnen: „Ich kann dir lebendiges Wasser, Wasser des Lebens geben, Wasser, das deinen Durst nach Leben, nach Glück löscht. Hier sagt er: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer glaubt, der hat das ewige Leben.“

Leben bedeutet für Jesus noch mehr als biologisch existieren und auch noch mehr als Lebensqualität. Leben kann es für ihn ohne eine Beziehung zu Gott nicht geben, denn Gott ist Leben. Gott ist selbst das Leben und die Quelle allen Lebens. Ohne ihn existiere ich am Leben vorbei. Von Tolstoi gibt es den bekannten Satz: „Gott kennen ist Leben.“ Und ganz im Sinne Jesus würde eine Fortsetzung dieses Satzes lauten: „Und Gott nicht kennen ist Tod.“

Jesus ist das Brot des Lebens. Im Glauben an ihn finden wir das Leben, wird es uns geschenkt. Denn er gibt sein Leben hin, damit wir in Verbindung mit Gott kommen, in Verbindung mit dem, der das Leben ist, und selbst lebendig werden. Die Evangelien erzählen, wie das war, wenn Menschen durch Jesus in Verbindung mit Gott kamen, wie sich ihr Leben von Stunde an veränderte, so dass Petrus einmal sagte: „Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“

Und heute? Jesus ist ja nicht mehr da, so wie damals er da war. Wie kommen wir in Verbindung mit ihm und damit dem mit dem lebendigen Gott, mit dem Gott des Lebens?
Ich glaube, darauf will das Johannes-Evangelium im Folgenden eine Antwort geben. Ich lese aus dem begonnenen Kapitel 6 die Verse 55-65:

*Denn mein Fleisch ist die wahre Speise, und mein Blut ist der wahre Trank.
Wer mein Fleisch isst und trinkt mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm.
Wie mich gesandt hat der lebendige Vater und ich lebe um des Vaters willen, so wird auch, wer mich isst, leben um meinetwillen.
Dies ist das Brot, das vom Himmel gekommen ist. Es ist nicht wie bei den Vätern, die gegessen haben und gestorben sind. Wer dies Brot isst, der wird leben in Ewigkeit.
Das sagte er in der Synagoge, als er in Kapernaum lehrte.
Viele nun seiner Jünger, die das hörten, sprachen: Das ist eine harte Rede; wer kann sie hören?
Da Jesus aber bei sich selbst merkte, dass seine Jünger darüber murrten, sprach er zu ihnen: Nehmt ihr daran Anstoß?
Wie, wenn ihr nun sehen werdet den Menschensohn auffahren dahin, wo er zuvor war?
Der Geist ist's, der da lebendig macht; das Fleisch ist nichts nütze. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, die sind Geist und sind Leben.
Aber es sind etliche unter euch, die glauben nicht. Denn Jesus wusste von Anfang an, wer die waren, die nicht glaubten, und wer ihn verraten würde.
Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn vom Vater gegeben.*

Jesus spricht vom Abendmahl. Da sind sich alle Ausleger einig. Und wie er davon spricht, klingt das sehr archaisch. „Wer mein Fleisch isst und trinkt mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm.“ Es gibt die uralte Vorstellung, dass die Eigenschaften eines Tieres mit dem Verzehr seines Fleisches auf den Menschen übergehen. Wer also Löwenfleisch verzehrt, der bekommt Anteil an der Kraft eines Löwen. Auch im Kanibalismus gibt es diese Vorstellungen. In bestimmten Religionen wurden Menschenopfer dargebracht und man aß sie auf. Es wurden Körperteile bevorzugt, bei denen der Sitz der Zauberkraft der Seele vermutet wurde, etwa Gehirn und Herz. So ähnlich hört sich das auch an, was Jesus sagt: Wenn er das Leben ist, wenn er uns Leben geben kann, dann müssen wir sein Fleisch essen (kauen oder fressen heißt es wörtlich) und sein Blut trinken. Von da aus ist es nicht mehr sehr weit zu der Vorstellung, die der römisch-katholischen, aber auch lutherischen Lehre vom Abendmahl zugrunde liegt, Christus mit seinem Leib und seinem Blut wirklich in Brot und Wein präsent ist und wir ihn uns einverleiben können. Deshalb konnte ein alter Kirchenvater aus dem 2. Jahrhundert vom Abendmahl als einer Arznei der Unsterblichkeit sprechen. Und auf einer katholischen Webseite habe ich dazu folgende Gedanken oder Schlussfolgerungen gefunden:

Keine Medizin dieser Welt aber kann dem Menschen das Leben geben oder ihn in seinem Kern, in seiner Lebenskraft heilen. Keine Medizin des Menschen kann den Menschen ganz heil machen. Der Schalom, die Ganzheit wird nur von Jesus geschenkt. Die Ganzheit des Menschen ist keine Frage der ungestörten Körperfunktionen und der angenehmen Gefühle, sondern eine Frage der Beziehung.

Doch nun sehen wir auch, dass es eine einzige Arznei gibt, die dem Menschen all dies schenken kann. Es ist sogar eine Arznei zum Schlucken. Es ist die einzige Arznei, die tatsächlich Lebenskraft in sich enthält. Es ist die einzige Arznei, die in ihrer materiellen Gestalt über ihr wahres Wesen täuscht: „Augen, Mund und Hände täuschen sich in dir...“, so besingen wir in einem Lied von Thomas von Aquin dieses Geheimnis.

In der Form der Hostie, des Brotes, ist das Leben selbst gegenwärtig. Die einzige Arznei, die eine „Information“ des Lebens, ja die „Information des Heiles“ in sich enthält: Jesus gibt sich den Menschen zur Speise. „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben“ (Joh 6,54).

Wer Christus in der Eucharistie aufnimmt, der hat das Heil „gegessen“. Er tritt in eine umfassende Beziehung zu Christus, die das Verstehen übersteigt. Christi ewiges Leben verbindet sich mit dem sterblichen Leben des Menschen und zieht es hinüber in die Ewigkeit.

So haben die Kirchenväter die Eucharistie als „Arznei zur Unsterblichkeit“ bezeichnet. In einer Zeit, in der so viele Menschen verzweifelt nach einer umfassenden Therapeutischen Hilfe suchen, verkünden wir das Geheimnis der Eucharistie. Hier wird jener Schalom geschenkt, der diese Zeit überdauert und wirklich das ganze Heil schenkt.

Mir gefällt daran, dass hier die Menschwerdung Jesu leiblich irdisch ernst genommen wird. Jesus Christus, das ist keine abstrakte Idee, der ich huldige. Und Glaube ist nicht ein Fürwahrhalten irgendwelcher Lehren. Und das Abendmahl ist mehr als ein Symbol, mehr als ein Zeichen. Da geschieht etwas, wenn ich am Tisch des Herrn seine Gaben empfangen. Er kommt zu mir, verbindet sich mit mir, schenkt mir das Leben, das nur er geben kann, das ewige Leben, das ich selbst im Sterben nicht mehr verlieren kann. Hier kann ich es sehen, hier kann ich es fühlen, hier kann ich es schmecken.

Aber – und hier schlägt doch mein reformiertes Herz: Das Abendmahl ist kein religiöser Kanibalismus. Wir essen nicht den physischen Leib und trinken nicht sein physisches Blut. Brot bleibt Brot und Wein bleibt Wein und Saft bleibt Saft. Aber indem wir die Gaben zu uns nehmen, an die er seine Gegenwart in besonderer Weise gebunden hat, sind wir mit ihm verbunden, mit dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn. Dieses Verständnis des Abendmahls, das auf Johannes Calvin zurückgeht, teilt auch der Heidelberger Katechismus, wo es in Frage 76 heißt:

Was heißt, den gekreuzigten Leib Christi essen und sein vergossenes Blut trinken?

*Es heißt nicht allein,
mit gläubigem Herzen
das ganze Leiden und Sterben Christi annehmen
und dadurch Vergebung der Sünde
und ewiges Leben empfangen,
sondern auch,
durch den Heiligen Geist,
der zugleich in Christus und in uns wohnt,
mit seinem verherrlichten Leib
mehr und mehr vereinigt werden,
so dass,
obgleich er im Himmel ist
und wir auf Erden sind,
wir doch ein Leib mit ihm sind
und von einem Geist
ewig leben und regiert werden.*

In diesem Sinne sind hier Brot und Saft keine Nahrungsmittel. Die Menge, dieses eine Stück Brot und dieser eine Schluck Wein oder bei uns Saft, ist ja nicht der Rede wert und macht nicht satt. Aber es ist das Lebensmittel, weil es uns mit Jesus Christus verbindet, der gesagt hat: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Und er lädt uns ein: „Komm, ich will dir das schenken, was du dir nicht kaufen kannst. Ich will dir geben, was alle Lebensmöglichkeiten dieser Welt, die du nutzen kannst, dir nicht geben werden: Leben, ewiges Leben, Leben in Gott, unzerstörbar. Vertrau mir, komm zu mir. Lass dich beschenken!

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn.

Lied: Ich bin das Brot (So soll es sein)

Abendmahl

Jesus Christus, unser Heiland, lädt uns an seinen Tisch. Er ist unser Friede und spricht unserem Glauben Gottes Vergebung zu. Er lässt uns in der Gemeinschaft seines Geistes in seiner Kirche als Brüder und Schwestern leben, Frieden mit allen Menschen suchen und der Versöhnung der Gruppen, Parteien und Völker dienen. Er sendet uns, mit ihm die Verachteten zu ehren, die Verirrten zu suchen, die Hungernden zu speisen, den Leidenden zu helfen, nicht zu richten, sondern zu schlichten, nicht zu vergelten, sondern zu vergeben, und in allen Gedanken, Worten und Taten in seiner Nachfolge zu bestehen.

Uns so gedenken wir auch heute unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus. In der Nacht, in der er verraten wurde, nahm er beim Sedermahl das Brot, dankte, gab es ihnen und sprach: „Nehmet und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.“ Ebenso nahm er den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach: „Nehmet und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Lasst uns beten!

Vor dich, Gott, bringen wir, was uns belastet und bedrückt. Was wir gerne tun würden - und es nicht vermögen.

Wie wir gerne wären - und es nicht sind.

Wir wären gerne großzügig:

- mit unserem Besitz,
- mit unserer Zeit,
- mit unserem Mitgefühl.

Doch dann sind wir geizig
und behalten lieber alles für uns.

Wir wären gerne verschwenderisch:

- mit unserer Liebe,
- mit unserer Aufmerksamkeit,
- mit unserem Lob.

Doch dann bleiben wir verschlossen
und halten es zurück.

Wir wären gerne beweglich:

- in unseren Ansichten,
- in unseren Gewohnheiten,
- in unserem Verhalten.

Doch dann stecken wir fest im Vertrauten und bringen keine Kraft auf für Veränderung.

Gott, du nimmst dich unser an,
mit unserer Begrenztheit und Schwäche,
mit dem, was wir können und vermögen.
Du stellst unsere Füße auf weiten Raum.
Du weist uns neue Wege.
Du schenkst Frieden in das Auf und Ab unseres Lebens.
Bist Quelle, aus der wir trinken.
Bist Licht, das Nebelschleier aufreißt.
Dafür danken wir dir, dafür loben wir dich
durch Christus, im Heiligen Geist.

Lied: Herr, du wollest uns bereiten (EG 220)

Und nun kommt, denn es ist alles bereit!
Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist!

- 1) Jesus sagt: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.“
- 2) Jesus sagt: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.“
- 3) Jesus sagt: „Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich
Und seine Güte währet ewiglich!

Gott des Lebens,
Schöpfer des Himmels und der Erde.
Wir danken dir für Jesus, deinen Sohn, unsern Bruder.
Er ist das Brot des Lebens, das allen Hunger stillt.
Er reicht uns den Kelch,
der unseren Durst nach Leben stillt.
Wir danken dir, dass er uns den Tisch bereitet hat,
an dem er uns reich beschenkt und uns deine Güte schmecken lässt.
Von dieser Fülle wollen wir nehmen und in dieser Woche leben.
Hilf, dass die Freude über deine Güte auch unseren Alltag durchdringt
und nicht untergeht in schweren Zeiten. Amen

Lied: Du bist das Brot (060)

Amtshandlungen

Fürbitten / Gebet des Herrn / Segen

Ewiger Gott,
Schöpfer Geist,
Jesus, Brot des Lebens,
das wir essen, und du bist uns nah wie Nahrung und Atem,
um deinetwillen leben wir,
erhöre unser Gebet.

Wir danken dir für das Leben, das du selbst bist, und das du mit uns teilst in alle Ewigkeit. Deshalb müssen wir den Tod nicht fürchten. Nicht er wartet auf uns, sondern du und mit dir das Leben. Und dennoch trauern wir um die Menschen, die du aus unserer Mitte abrufst. Wir trauern... Sei du den Menschen, die sich besonders vermissen, nahe. Schenke ihnen Vertrauen, Hoffnung, Trost. Hilf ihnen, sich wieder ganz dem Leben zuzuwenden und sich an den schönen Dingen dieses Lebens freuen zu können.

Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Um den Erhalt von Leib und Seele rufen wir zu dir,
um den Sinn für das rechte Maß
und um einen freigiebigen Geist,
um Menschen, die es gut meinen mit anderen,
um gerechte Wirtschaftsverhältnisse, die keinen hungern lassen,
um Barmherzigkeit,
die wir erfahren und die wir geben,
um das wahre Leben im Geist
rufen wir zu Dir: Kyrie eleison

Für die Hungernden bitten wir,
für die unternährten Kinder, die sich nicht gesund entwickeln können,
für alle, die krank sind durch Fehlernährung und Überfluss,
für alle, die unter Dürre leiden und Raubbau,
für alle deren Land unfruchtbar geworden ist,
für die Fliehenden,
für die geschundenen Tiere
und für alle Kreaturen, auch Menschen,
die nur noch als Billigware gelten,
bitten wir dich: Kyrie eleison

Vor Habgier und Egoismus bewahre uns,
vor Irrwegen und Gewalt,
vor Manipulation und Entmündigung,
vor zerstörerischen Abhängigkeiten,
vor der perfiden Fantasie, die intelligente Waffen erfindet
und neue Methoden zur geistigen Unterdrückung von Menschen,
vor der entfesselten Gewinnsucht,
vor der Maßlosigkeit,
vor Vereinsamung,
vor gesellschaftlicher Spaltung und Krieg
bewahre uns.

Wir rufen: Kyrie eleison

Jesus,
Brot des Lebens, das wir brechen,
du gabst dich für uns,
um uns das wahre Leben zu eröffnen,
Nahrung und Atem
in Ewigkeit.
Lebendiger Gott,
erhöre unser Gebet.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht
über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: Jesus berühre mich

Musik